

Jetzt neu: Die WiYou-App!

6-2013 · 6. Jahrgang

wiyou.de

Thüringens Magazin für junge Köpfe

Wirtschaft und Du

 Finde uns auf Facebook
www.facebook.de/wiyou



Im Blick

Berufe in der Optik- und Glasbranche

Schwerpunktthema

LOGISTIK

MESSEN KONGRESSE KONZERTE



Alle Veranstaltungen auf einen Blick:
www.messe-erfurt.de

WiYou-Patenschaften

Thüringer Unternehmen zeigen Flagge!



All I want for christmas is



Manuela Müller,
Redaktion

... ein Ausbildungsplatz?! Nun ja, sind wir mal ehrlich, so steht es weder bei dir noch bei kaum einem Jugendlichen auf dem Weihnachtswunschzettel (eher bei den Eltern vielleicht, die sich das für ihre Kinder wünschen). Klar, dass die Ausbildung und deine berufliche Zukunft wichtige Themen sind, weißt du. Aber musst du dich deswegen ausgerechnet zu Weihnachten damit beschäftigen, wo doch eigentlich Geschenke, Festtagsbraten und Plätzchen viel wichtiger sind?

Nun ja, spätestens wenn beim großen Familienessen die liebe Verwandtschaft nachhakt: „Und, weißt du denn jetzt endlich, was du nächstens Jahr machen willst“, wird die Berufswahl ohnehin wieder auf den Tisch kommen. Und auch wenn Oma, Onkel und die anderen dir damit ein bisschen auf die Nerven gehen, im Grunde haben sie ja Recht. Es ist schließlich wirklich nicht mehr viel Zeit. Bald wirst du mit deinen Abschlussprüfungen eine Zeit lang alle Hände voll zu tun haben. Und wenn die in Sack und Tüten – also im besten Fall bestanden – sind, bleibt zum einen kaum noch Zeit bis zum Ausbildungs-

beginn und zum anderen nur noch eine begrenzte Auswahl an freien Stellen übrig.

Viele Bewerbungsphasen enden schon im Frühjahr. Denn oft folgen dann noch Auswahltests, Eignungsprüfungen, erste Vorgespräche oder auch Probearbeitstage. Zudem kommt es hin und wieder vor, dass vor Ausbildungsantritt noch ein Praktikum empfohlen wird. Sich also jetzt, zwischen Geschenkeauspackmarathon und Weihnachtlichauferdouchlummelprogramm auch ein bisschen Zeit zu nehmen, um sich Gedanken über die Berufswahl zu machen und vielleicht auch schon die eine oder andere Bewerbung in Angriff zu nehmen, ist sicher nicht die schlechteste Idee. Nicht zuletzt, weil du damit auch den „besorgten“ Familienmitgliedern erstmal den Wind aus den Segeln nehmen kannst.

Fröhliche Weihnachten und einen guten Rutsch wünscht die WiYou-Redaktion

FuturePlan Pro

Dein Schultag. Jederzeit. Griffbereit.



Hausaufgaben,
Stundenpläne,
Ferien, Widgets,
und vieles mehr!



Mehr Infos unter www.futureplan.de



Interaktive Videos jetzt über die WiYou-App verfügbar

WiYou nicht nur lesen sondern gucken?

So einfach gehts:

1 Laden

Die WiYou-App kann auf Android-Geräten sowie iPhone und iPad genutzt werden. Lade dir einfach die WiYou-App **kostenlos** aus dem App-Store oder von Google play herunter.



Oder folge einfach diesem QR-Code:



2 WiYou interaktiv erleben

Aktuelle Jobbörse, den Newsfeed und Videos ansehen.

3 Scannen

Einfach die  Seiten mit dem Smartphone scannen und versteckte Inhalte sehen.



Dieses Symbol findest du auf allen interaktiven Seiten im Heft.

Jetzt hier Erklärungsvideo ansehen.

Das aktuelle Heft findest du unter heft.wiyou.de

Aus dem Inhalt

06 Feuerwehrmann für einen Tag

TITEL: BERUFE IN DER OPTIK- UND GLASBRANCHE

10 Feinoptiker

11 Lexikon

13 Verfahrensmechaniker für Glastechnik

14 Studium Optik

15 Studium Physik

SCHWERPUNKT: LOGISTIK

17 Kaufmann für Spedition und Logistikdienstleistungen

20 Fachlagerist

DEIN ENGAGEMENT

22 Freiwilligendienst im Ausland



Ausbildung bei ACD

Wenn nicht jetzt wann dann?

Willkommen bei ACD!

Unsere Unternehmensgruppe gehört zu den technologisch führenden Anbietern, bei der Hard- und Software aus einem Haus kommen. Wir suchen motivierte und engagierte Auszubildende, die mit unserer Hilfe in das Berufsleben starten wollen. Während der gesamten Ausbildungszeit arbeitet ihr in unseren Teams zusammen mit erfahrenen Elektronikern, Softwareentwicklern und Kaufleuten.

Wir bilden aus:

- **Elektroniker für Geräte und Systeme (m/w)** Ausbildungsdauer: 3,5 Jahre
- **Industrieelektriker für Geräte und Systeme (m/w)** Ausbildungsdauer: 2 Jahre
- **Fachkraft für Lagerlogistik (m/w)** Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Unsere Erwartungen:

- Guter Realschulabschluss
- Freude am Lernen
- Technisches Verständnis und handwerkliches Geschick
- Gutes räumliches Vorstellungsvermögen
- Uneingeschränkte Farbsehfähigkeit
- Eigeninitiative, Zuverlässigkeit und Verantwortungsbewusstsein
- Team- und Integrationsfähigkeit

ACD Systemtechnik GmbH

Zum Mühlenberg 6, 07806 Neustadt (Orla)

Telefon: 036481 589-0

E-Mail: bewerbung@acd-systemtechnik.de

Internet: www.acd-gruppe.de



Mehr Geld für die Hochschulen. So macht Studieren in Thüringen Spaß.

Trotz eines sinkenden Landeshaushaltes fließen mehr Mittel für Studium, Lehre und Forschung. Bildung und Innovation werden groß geschrieben.

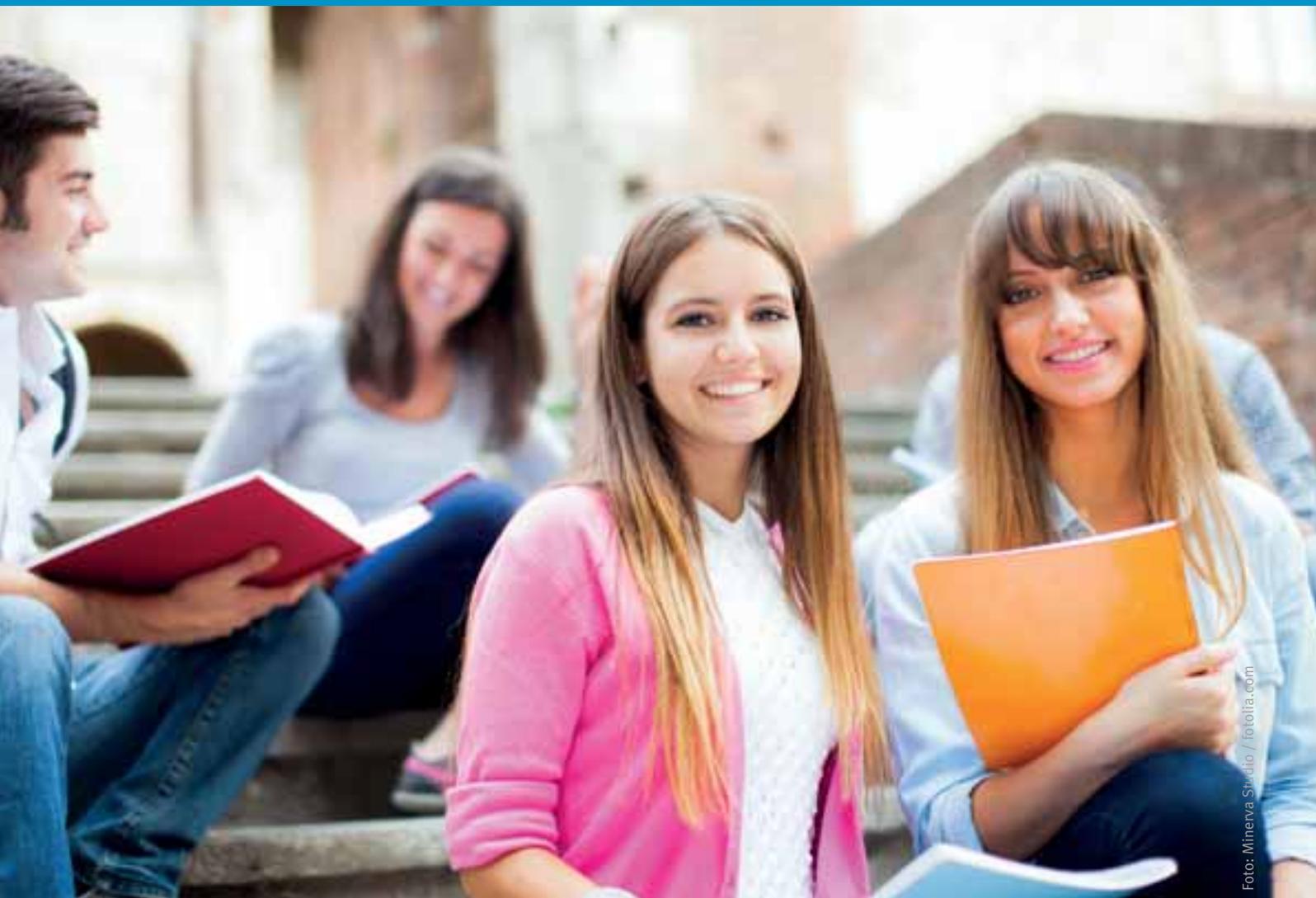


Foto: Minerva Studio / fotolia.com

Die Thüringer Hochschulen erhalten mehr Geld. Waren es 2009 noch 355 Millionen Euro so werden es im Jahr 2014 schon 410 Millionen Euro sein. Damit belegt Thüringen im Ländervergleich einen vorderen Platz bei der Finanzausstattung seiner Hochschulen.

Das zeigt: Die Thüringer Landesregierung setzt einen klaren Schwerpunkt bei Studium, Forschung und Innovation. Die Mittel für die Thüringer Hochschulen steigen – und das trotz insgesamt sinkender Landeshaushalte.



Feuerwehrmann für einen Tag

Mein Tag bei der Berufsfeuerwehr Jena beginnt kurz vor 7 Uhr morgens, da findet auf der Wache der Schichtwechsel statt. Die Kollegen, die jetzt in den „Feierabend“ gehen, erzählen kurz, was es Neues und Wichtiges gibt, und Wachabteilungsleiter Herr Friederichs erklärt, was für den Tag geplant ist. Planen ist dabei so eine Sache, denn so richtig planen wie in anderen Berufen kann man bei der Feuerwehr natürlich nicht. Am Tag zuvor, erzählen die Kollegen, hätten sie ganze acht Einsätze gefahren, da bleibt kaum Zeit zum Luftholen zwischendurch. Heute – das nehme ich vorweg – sollte es keinen einzigen Einsatz geben, und trotzdem wird der Tag unglaublich spannend und abwechslungsreich.

Bei der Feuerwehr muss im Einsatzfall alles schnell gehen. Das schlägt sich in der Hierarchie der Mannschaft und in der Sprache nieder. Ich habe anfangs mit den vielen Abkürzungen zu kämpfen. So heißt der Einsatzleitwagen nur kurz „ELW“ und das Löschgruppenfahrzeug „LF“. In den Fahrzeugen hat jeder Kollege seinen festen Platz, meiner befindet sich im ELW.

Die Berufsfeuerwehr hat einen geregelten Wochenrhythmus. Montag und Dienstag werden die Geräte gewartet, Mittwoch bis Freitag stehen Übungen für die verschiedensten Notfallsituationen an – heute ist Höhenrettungstraining angesagt. Diese verlegt Herr Friederichs kurzerhand an die Jenaer Stadtkirche. Dort soll am Turm ein Transparent für den Kirchentag in zwei Wochen angebracht werden. Die Kollegen rücken also mit dem Spezialfahrzeug für Höhenrettung an und seilen sich samt Transparent aus dem Glockenstuhl ab. Meine Aufgabe besteht zunächst darin, unten auf-

zupassen, dass sich niemand an den Fahrzeugen zu schaffen macht. Denn Zuschauer hat man als Feuerwehrmann immer. Und noch etwas fällt mir sofort auf: Sobald ich eine Feuerwehruniform an habe, grüßen die Leute freundlich und lachen mich an. „Besonders junge Frauen!“, bemerkt Herr Friederichs grinsend. Nicht umsonst ist Feuerwehrmann laut Statistik der Beruf mit dem höchsten Ansehen in der Bevölkerung.

Dass man als solcher aber auch in der Pflicht ist, beweist ein Passant, der meinen Kollegen Mike plötzlich um Hilfe ruft, weil eine ältere Frau im benachbarten Straßencafé einen Zuckerschock erlitten hat. Kein Problem für Mike, da die Ausbildung zum Rettungsanitäter Teil der Ausbildung zum Feuerwehrmann ist. Er leistet Ersthilfe und ordert über die Rettungsleitstelle einen Rettungswagen.

Als Unterstützung für die Fassadenkletterer rückt schließlich noch die „DLK“ an, die Drehleiter mit Korb. Und dann kommt mein Einsatz: Zusammen mit einem Spezialisten fahre ich, gesichert mit Gurt und Helm, mit dem Korb auf über 30 Meter Höhe, um das Transparent zu befestigen! Eine ziemlich

Rettungsübung am Gerätehaus Gröschwitz





Feuerschutzuniform, Helm und Gerätschaft wiegen zusammen über 30 Kilogramm.

wackelige Angelegenheit, die aber mit einer tollen Aussicht auf Jena entschädigt wird.

In der Mittagspause ist Zeit, sich mit den Kollegen über ihren Werdegang zu unterhalten. Schnell stelle ich fest, dass viele Wege zur Feuerwehr führen. Der 24-jährige Ronny zum Beispiel hat erst seit einem halben Jahr seine Ausbildung im mittleren feuerwehrtechnischen Dienst beendet. Zuvor hat er Industriemechaniker gelernt, bekam von seinem Lehrbetrieb aber nur einen befristeten Arbeitsvertrag angeboten. Also nutzte er die Chance und machte sein Hobby zum Beruf, da er ohnehin schon seit Jahren in der Freiwilligen Feuerwehr aktiv war, und schloss die zweijährige Ausbildung im mittleren feuerwehrtechnischen Dienst an. Denn Voraussetzung dafür ist eine abgeschlossene Ausbildung in einem technischen oder handwerklichen Beruf und das Bestehen mehrerer Einstellungstests. Im praktischen Teil geht es dabei um die körperliche Leistungsfähigkeit, im theoretischen Teil geht es um Allgemeinwissensfragen. Dass daran sehr viele Kandidaten scheitern, liegt an der schlechten Vorbereitung, denn eigentlich seien die Fragen gar nicht so schwer, meint Ronny. Die Ausbildung findet in mehreren Blöcken statt, die teils in der Landesfeuerwehrschule Bad Köstritz, teils bei der Berufsfeuerwehr Gera als „Lehrwerkstatt“ und teils bei der eigentlichen Dienststelle stattfinden. Wenn man den Grundlehrgang, den Rettungssanitäter-Lehrgang und im zweiten Ausbildungsjahr die Lehrgänge für ABC-Einsatz (Schutz vor atomaren, biologischen und chemischen Gefahren) und als Maschinist an der Landesfeuerwehrschule absolviert hat, folgt noch ein vierteljähriger Laufbahnprüfungslehrgang, um die Ausbildung zum Feuerwehrmann abzuschließen.

Alle Berufsfeuerwehrmänner sind Beamte – es will schließlich niemand, dass die Feuerwehr gerade streikt, wenn's brennt. Das heißt, dass sie auch nach dem Tarif des öffentlichen Dienstes besoldet werden – der ist thüringenweit

einheitlich und liegt für Berufsanfänger bei etwa 2.000 Euro brutto. Mit den Dienstjahren und je nach Qualifikation steigt natürlich die Besoldungsgruppe. Dafür arbeiten Feuerwehrleute 48 Stunden in der Woche, diese allerdings in zwei 24-Stunden-Schichten. In einer Schicht sind natürlich auch Ruhezeiten vorgesehen – jeder Kollege hat auf Wache sein eigenes Bett.

Zurück zum Dienst. Dieser geht für mich weiter mit einer Brandbekämpfungsübung. Dafür simuliert Herr Friederichs ein Feuer im eigenen Gerätehaus, ein Löschzug rückt aus und „rettet“ ihren eigenen Chef mit dem DLK. Es ist zu beobachten, dass keiner die Übung auf die leichte Schulter nimmt, sondern diese zum Training nutzt, um für den Ernstfall vorbereitet zu sein. Beim Löschangriff sitzt jeder Handgriff. Nachdem ich nun die komplette Brandbekämpfungsmontur einmal an- und wieder ausgezogen habe, kann ich sagen: sie ist verdammt schwer und ich habe höchsten Respekt vor den Kollegen, die damit in einen brennenden Elfgeschoss rennen. Die Übung wird danach kurz ausgewertet, denn etwas zu verbessern gibt es immer. Auch hier zeigt sich wieder, dass so ein Löschzug eine richtig eingeschworene Truppe ist. Kein Wunder, denn es gibt wohl kaum einen Beruf, in dem man sich so sehr auf seine Kollegen verlassen muss, wie diesen.

Mich verabschiedet Herr Friederichs anschließend in den Feierabend. Die Kollegen müssen darauf noch bis morgen früh um 7 Uhr warten. Sie sind bereits auf dem Weg in die benachbarte Turnhalle zum Dienstsport – auch das gehört zum Wochenprogramm bei der Feuerwehr. Heute soll Volleyball gespielt werden. Natürlich immer mit einem Bein im LF, falls die Klingel zum Einsatz schrillt, denn dann muss die Berufsfeuerwehr in nur einer Minute einsatzfähig sein. Herzlichen Dank an dieser Stelle an die Berufsfeuerwehr Jena, insbesondere Herrn Richter und Herrn Friederichs, für das Ermöglichen meines Eintages-Praktikums! (gl) ■



Galaktisch!

Die Welt der Berufe. Unendliche Möglichkeiten. Wir schreiben das Jahr 2013. Dies sind die Aussichten der Optikbranche, die mit ihrer 15.350 Mann und Frau starken Besetzung in Thüringen jeden Tag im Einsatz ist, um zum Beispiel Linsen zu schleifen, optische Messgeräte zu bauen oder Glasfaserkabel zu beschichten. Nur wenige Lehrjahre von einer Karriere entfernt bietet die Optikbranche Karrierechancen, die kaum ein Schulabgänger zuvor gesehen hat.

Und das obwohl viele von ihnen täglich die Optik direkt vor Augen beziehungsweise auf der Nase haben. Optische Hilfsmittel wie Brillen und Kontaktlinsen sind aber nur ein kleiner Teil dessen, was die optischen Technologien und das dazugehörige Berufsfeld heute ausmacht. Optikprodukte gibt es nicht nur beim Optiker. Sondern auch in der Medizintechnik, der Mess-, Steuer- und Regelungstechnik oder dem Maschinenbau, und zwar als Photonik beziehungsweise Optronik, einer Kombination von Optik und Halbleiterelektronik.

Neben Augenoptikern zählen so auch Feinoptiker, Kunststofftechniker, Mikrotechnologen, Physiklaboranten, Mechatroniker und Verfahrensmechaniker für Glastechnik zu den Fachkräften der Optikbranche. Dazu gibt es eine ganze Reihe an Studienrichtungen, wie Laser- und Optotechnologien, Optronik, Photovoltaik und Halbleitertechnologien, Physik, Werkstoffwissenschaft/Werkstofftechnik, Mechatronik, Maschinenbau und Scientific Instrumentation. Die Optikbranche verlangt in der Regel eine hohe Qualifikation, so verfügen aktuell 41 Prozent der Beschäftigten über einen Hochschulabschluss, 47 Prozent sind Facharbeiter. Dafür behaupten die Unternehmen aber auch mit ihren Produkten die Spitzenposition im internationalen Wettbewerb, zumindest nach eigenen Angaben. Ganz daneben können sie damit nicht liegen, denn Optikprodukte aus Thüringen sind weltweit begehrt: Der Exportanteil am Umsatz liegt bei stolzen 66 Prozent – am häufigsten machen sich Linsen, Laser und Co dabei auf den Weg nach Westeuropa, Nordamerika und China.

Das Thüringer Zentrum für Photonik liegt in und um Jena. Hier sind 95 der insgesamt 170 Thüringer Optikunternehmen ansässig. Etwas weiter in Richtung Südwest, im Thüringer Wald, ist eine weiterer Thüringer Exportschlager beheimatet: der Christbaumschmuck aus Lauscha. Auch wenn es hierbei weniger um optische Technologien geht, optische Highlights sind die Glaskunstwerke auf jeden Fall – dank des Fingerspitzengefühls und der Hingabe der Glasbläser. Die Grundkenntnisse des Glasbläserhandwerks beherrschen übrigens auch die Verfahrensmechaniker für Glastechnik, womit sich auch so der Kreis zur Optik schließt. Und die würde ohne Glas schließlich auch ziemlich alt aussehen, oder besser nichts mehr sehen, durch Ferngläser, Kameras, Mikroskope, Teleskope ... (mü) ■

Optiker stellen Sehhilfen her! Dann stellen Feinoptiker feine Sehhilfen her? Das klingt ein bisschen merkwürdig. Zu Recht, es stimmt nämlich nicht. Das Brillenfachgeschäft betritt der Feinoptiker eigentlich nur, wenn er selbst mal eine Brille braucht. Sein Arbeitsplatz sind die Produktionshallen und Werkstätten der Unternehmen der optischen Industrie, wie zum Beispiel die POG Präzisionsoptik Gera, bei der der 19-jährige Johannes zur Zeit in Ausbildung ist.

Optikers Täuschung

Feinoptiker fertigen maschinell und in Handarbeit Linsen, Prismen und andere Glaskomponenten.

Dauer: 3,5 Jahre

Voraussetzung: technisches Verständnis, handwerkliches Geschick, gute Noten in Mathe, Physik und Technik, gutes Augenmaß, ruhige Hand, sorgfältiges und genaues Arbeiten, Teamfähigkeit

Chancen: Möglich ist zum Beispiel die Weiterbildung zum Feinoptikermeister. Viele Unternehmen empfehlen aber auch ein anschließendes Studium, wie Bachelor und Master in Laser- und Optotechnologien.

Feinoptiker
(m/w)



Johannes und seine Feinoptiker-Kollegin Michelle

Johannes wusste schon als Schüler, dass er nach seinem Realschulabschluss auf jeden Fall einen technischen Beruf erlernen wollte, nur welchen genau, das war noch nicht ganz klar. „Ich kenne einen Feinoptiker, der hat mir von seiner Arbeit erzählt, das fand ich schon ganz gut, ich hab mich aber trotzdem auch noch für die Ausbildung zum Technischen Modellbauer beworben.“ Letztlich sei es dann eine Bauchentscheidung für die Feinoptik gewesen, und die habe Johannes bis jetzt auch nicht bereut. Als Feinoptiker schleift und poliert man optische Gläser, wie Linsen und Prismen, die dann später beispielsweise in Mikroskope eingebaut oder in der Weltraumtechnik und Astrophysik verwendet werden. „Meist wird dabei maschinell gearbeitet, zum Teil mit den modernen CNC-Maschinen, manchmal aber auch mit traditionellen. Und wenn es um Einzelfertigungen geht, um sogenannte Probegläser zum Beispiel, dann arbeitet man auch immer noch viel von Hand.“ Bei der POG gibt es viele verschiedenen Abteilungen, die Johannes während seiner Ausbildung kennenlernt. „Das fängt beim Trennschleifen und Polieren an und geht über das Läppen, also das Glätten der Oberflächen bis zum Montieren. Außerdem gibt es noch die Bedampfung und die Mikrostrukturierung. Die klingt zwar klein, aber macht einen großen Teil der POG-Produkte aus. „In diesem Bereich werden Chrom andere Stoffe auf Glasplatten aufgedampft. Dadurch entstehen Strukturen auf den Platten. Diese sogenannten Strichplatten werden dann für die Kalibrierung von Geräten, für Messtechnik oder auch in der Qualitätssicherung verwendet. Zwar ist Glas unser wichtigster Werkstoff, aber zur Ausbildung gehören auch metallspezifische Lehrgänge wie Sägen, Bohren und Fräsen, auch wenn sie sich ein bisschen unterscheiden. Denn wir arbeiten zum

Beispiel nicht mit normalen Sägen, sondern mit Diamantsägeblättern.“ Für solche Lehrgänge besucht Johannes ein überbetriebliches Bildungszentrum. Dort hatte er auch zu Beginn seiner Ausbildung eine 8-wöchige Grundausbildung in der Feinoptik.

Darüber hinaus geht es während der gesamten Ausbildung regelmäßig in die Berufsschule. „Dort haben wir die fachlich theoretischen Grundlagen.“ Wenn man dabei gut in Mathe, Physik und Technik ist und sich ein bisschen Mühe gibt, kann man nicht nur einen sehr guten, sondern auch einen vorgezogenen Abschluss machen. So wird Johannes seine Ausbildung schon nach drei Jahren statt erst nach dreieinhalb abschließen können. „Man muss zwar den Stoff, der in den letzten sechs Monaten drankommt, vorarbeiten. Aber der Aufwand lohnt sich, wenn man dafür ein halbes Jahr eher richtig in den Beruf starten kann.“ Und genau das ist Johannes' Plan. „Ich möchte gern bei der POG bleiben, denn ich habe hier eine Arbeit gefunden, die mir wirklich Spaß macht.“ Besonders angetan hat es ihm die sogenannte Vorfertigung. „Ich bin momentan im Kittraum, wo Linsen, planparallele Platten und Prismen auf Tragkörper gekittet werden. Das gehört alles mit zur Vorbereitung. So können später mehrerer Werkstücke gleichzeitig bearbeitet werden und größere Stückzahlen erreicht werden.“ Aber auch in den anderen Abteilungen hat Johannes bis jetzt immer gern gearbeitet. „Am Anfang ist es manchmal nicht so leicht, gerade wenn man sich wieder an andere Maschinen und Arbeitstechniken gewöhnen muss. „Man darf einfach nicht gleich aufgeben. Mit ein bisschen Durchhaltevermögen klappt das irgendwann wie von allein.“ (mü) ■



optimax® ist der regional führende Anbieter für Transporte und Transportdienstleistungen von und nach England, Irland und Skandinavien.

Seit der Firmengründung 1997 bildet **optimax®** in Saalfeld junge Menschen erfolgreich zu **Kaufleuten für Spedition und Logistikdienstleistung** und zu **Fachkräften für Lagerlogistik** aus.

Auch im Jahr 2014 stehen wieder Ausbildungsplätze bereit.

Bewerben Sie sich noch heute und sichern Sie sich eine Ausbildung mit Zukunft und mit vielfältigen Weiterbildungsmöglichkeiten und Aufstiegschancen in einem spannenden Beruf.

www.e-optimax.com

ROFRA
Verpackungsmittel aus Röhrenglas
packaging material made of tubular glass

Wir bilden aus

- **Verfahrensmechaniker Glastechnik**

ROFRA GmbH
Geschäftsleitung
Ortsstraße 44
98744 Cursdorf
Tel. 036705/680-0 www.rofra.de

Finde bei uns
Deinen Traumjob!
Wir bilden dich aus:

j-fiber
Jena
Member of LEONI Group

www.j-fiber.com

Glasapparatebauer/-in
Verfahrensmechaniker/-in
Glastechnik
Industriekaufmann/-frau

Wir stellen uns vor am Tag der Berufe.
Melde dich an: www.tagderberufe.de

j-fiber GmbH
Im Semmicht 1, 07751 Jena
Telefon: 03641-352100
E-Mail: info@j-fiber.com



Ihr sucht eine
Ausbildung
mit Perspektiven?

Unsere Ausbildungsberufe:

- Verfahrensmechaniker/in Glastechnik
- Verfahrensmechaniker/in Kunststoff- und Kautschuktechnik
- Mechatroniker/in
- Industriemechaniker/in Instandhaltung
- Energieelektroniker/in
- Zerspanungsmechaniker/in
- Industriekaufmann/ frau

**Schulabgänger
aufgepasst !**



Wir bieten diese und vieles
mehr in unseren Werken in
Großbreitenbach

Wir bieten:

- erstklassige Ausbildung in Wohnortnähe
- erfolgreicher Einstieg ins Berufsleben
- intensive und passgenaue Vorbereitung auf das Berufsleben
- sichere berufliche Entwicklung
- Übernahmechance bei guten Leistungen
- kompetente Ausbilder

Ihr wollt Eure Zukunft in die eigene Hand nehmen? **Bewerbt Euch auch online: angela.hoche@wiegand-glas.de.**
Bei Rückfragen freuen wir uns auf Euren Anruf! Frau Hoche ist Eure Ansprechpartnerin: Telefon: 036781/480-512.



Fenster, Trinkgläser, Brillen, Weihnachtsbaumkugeln – Glas, ist nicht immer auf den ersten Blick zu erkennen, aber im heutigen Alltag nicht mehr wegzudenken. Und wer hat's erfunden? Na der Mensch! Leider falsch. Glas gab es nämlich schon, bevor der Mensch gelernt hat, es herzustellen. Es ist auf natürlich Weise entstanden, wenn Quarzsand durch große Hitze, wie etwa einen Blitzeinschlag, geschmolzen wurde. Das ist einer der ersten Sache, die man lernt, wenn man eine Ausbildung zum Verfahrensmechaniker für Glastechnik macht, so wie der 17-jährige Bernd aus Jena.

Mit Glas bei der Arbeit



Verfahrensmechaniker Glastechnik bedienen automatisierte Maschinen und Anlagen, die Glaserzeugnisse herstellen.

Dauer: 3 Jahre

Voraussetzungen: handwerkliches Geschick, gutes räumliches Vorstellungsvermögen, technisches Verständnis, Sorgfalt, Beobachtungsgenauigkeit, Teamfähigkeit und gute Kenntnisse der Naturwissenschaften

Chancen: Weiterbildungen zum Industriemeister Fachrichtung Glas oder zum Techniker Fachrichtung Glas. Natürlich gibt es auch die Möglichkeit eines Studiums zum Beispiel in Werkstofftechnik.

Verfahrensmechaniker für Glastechnik
(m/w)

Ist doch glasklar, was ein Verfahrensmechaniker für Glastechnik macht, oder etwa nicht? Irgendwas mit Glas eben und mit Technik. „Na, das ist doch im Grunde schon ganz richtig“, erklärt Bernd. Er ist Auszubildender bei j-fiber im zweiten Lehrjahr und wird oft gefragt, was genau er denn da eigentlich macht.

„Ich arbeite mit Maschinen und warte sie. Denn als Verfahrensmechaniker für Glastechnik stellt man Produkte aus und mit Glas her, in der Regel mithilfe von Maschinen und Maschinenanlagen, und genau die muss man dann auch instand halten. Damit geht man über das klassische Glasblasen, an das viele denken, hinaus. Technik spielt hier nämlich eine sehr große Rolle. Auch in der Berufsschule. Dort gibt es zum einen natürlich viel Theorie zum Glas selbst und zur Glasherstellung, aber auch Lernfelder wie Steuerungstechnik und Automatisierungstechnik sowie zu den verschiedenen Herstellungsverfahren. Besonders wichtig sind dabei Physik, Chemie, Technik und Mathe. „Der Lernstoff ist nicht ohne, aber wenn man am Ball bleibt, kommt man gut mit“, so Bernd. Es sei einfach wichtig, sich schon vorher über die Ausbildungsinhalte zu informieren, damit man dann nicht überrascht werde, von dem, was alles dazu gehört. So arbeiten die Verfahrensmechaniker für Glastechnik zum Beispiel auch mit Kunststoffen und Metallen, und müssen deshalb auch über diese Materialien Bescheid wissen. „Metallverarbeitung spielt zum Beispiel bei der Wartung der Maschinen eine Rolle. Deshalb geht es in der praktischen Ausbildung neben der Verarbeitung von Glas auch um die handwerklichen Grundfertigkeiten wie Sägen, Drehen, Fräsen und Bohren.“ Das kann nicht immer jeder Betrieb selbst ausbilden, deshalb verbringen viele Azubis einen

Großteil der Lehrzeit in einer überbetrieblichen Ausbildung. Bernd besucht dazu das CJD in Ilmenau. „Hier wird uns alles von der Pike auf beigebracht. Natürlich auch, was die Glasverarbeitung betrifft. Es gibt dazu jede Menge Lehrgänge, wie zum Beispiel Glaskugeln blasen oder Glasspitzen ziehen. Denn trotz aller Maschinen wird hier auch traditionell von Hand gefertigt“, erklärt Bernd, während er ein unscheinbares Glasrohr in eine der Drehmaschinen einspannt. Dann richtet er den Brenner darauf aus. „Die Flamme ist zwischen 1600 und 1700 Grad heiß. Da muss man schon ein bisschen aufpassen.“ Ganz vorsichtig fängt Bernd an, über einen Schlauch Luft in das Glas zu blasen, so dass am unteren Teil langsam eine kleine Kugel entsteht. „Je nachdem, wie es am Ende aussehen soll, dreht und pustet man dann weiter. Es braucht ein bisschen Übung, bis man den Dreh raus hat. Hier im CJD gibt es jeden Freitag zwei Stunden Kreativarbeiten wie zum Beispiel das Arbeiten mit Buntglas zur Herstellung von verschiedenen Figuren, Stäben, Anhängern und ähnlichen schönen Dingen. Damit schulen wir insbesondere unsere Feinmotorik. Und ein bisschen mehr Spaß als in der ‚normalen‘ Produktion macht das auch“, gibt Bernd zu. Im Unternehmen geht es nämlich, statt um Dekoratives, um hochtechnologische Glaskomponenten, wie Glasfasern und Preformen. Bernd arbeitet dort zum Beispiel in einem Reinraum und beschichtet Glasrohre mit verschiedenen Metallen, wie Germanium oder Silicium, aus denen dann Glasfasern gezogen werden. „Das mache ich auch gern, aber eigentlich bin ich lieber in der Instandhaltung. Das ist noch ein bisschen abwechslungsreicher, weil man jeden Tag etwas anderes zu tun hat und immer an anderen Maschinen arbeitet.“ (mü) ■

... besser durch eine Brille oder mithilfe von Kontaktlinsen, bist du einer der unzähligen Menschen, denen die Augenoptik beziehungsweise die Optometrie geholfen hat, wieder klar zu sehen. Denn beides sind Wissenschaften, die sich mit Sehfunktionen und -störungen beschäftigen. In der Augenoptik geht es dabei um das einzelne Auge als optisches Instrument, während sich die Optometrie mit dem binokularen, also dem beidäugigen Sehen beschäftigt. Die Fachhochschule Jena bietet dazu einen kombinierten Studiengang an.

Siehst du ...



Das Bachelor-Studium Augenoptik/Optometrie dauert mit Abschlussarbeit insgesamt sieben Semester. Die Studieninhalte sind stark von den Naturwissenschaften geprägt. So geht es in den ersten Semestern auch erstmal darum, dich in den Grundlagen von Mathe, Physik, Chemie und Biologie fit zu machen. Dazu gibt es erste fachspezifische Seminare und Vorlesungen zu Physiologie, Biomedizin und Optik, sowie zu Optometrie und Kontaktlinsenanpassung. Mit den folgenden Fachsemestern werden diese Inhalte weiter vertieft und um verschiedene Module erweitert, wie Pharmakologie, Lichttechnik, Statistik, Elektro- und Lasertechnik oder auch Grundlagen der Konstruktion. So geht es im Laufe des Studiums auch um die Techniken zur Anwendung von Geräten und Untersuchungsmethoden.

Damit du dabei nicht nur in Theorie versinkst, warten auf dich zudem zwei Praxisphasen. Dazu wirst du an der FH selbst und in der Augenklinik der Friedrich-Schiller-Universität eingesetzt, wo du unter anderem lernst, optometrische Untersuchungen an „echten“ Menschen durchzuführen. Die erste Praxisphase zu Beginn des fünften Semesters dauert acht Wochen. Das Reinschnuppern in Einrichtungen oder Unternehmen der Bereiche Optometrie und Kontaktlinse soll dir helfen, dich danach für eine der beiden Vertiefungsrichtungen „Optometrie“ oder „Ophthalmotechnologie“ zu entscheiden. Die „Optometrie“ ist das Richtige für dich, wenn du später in augenoptischen Fachgeschäften, in einer optometrischen Praxis, einem Kontaktlinseninstitut oder einer Low-Vision-Rehabilitationseinrichtung arbeiten möchtest. Zieht es dich dahingegen eher zu ingenieurwissenschaftlichen Inhalten und damit zu

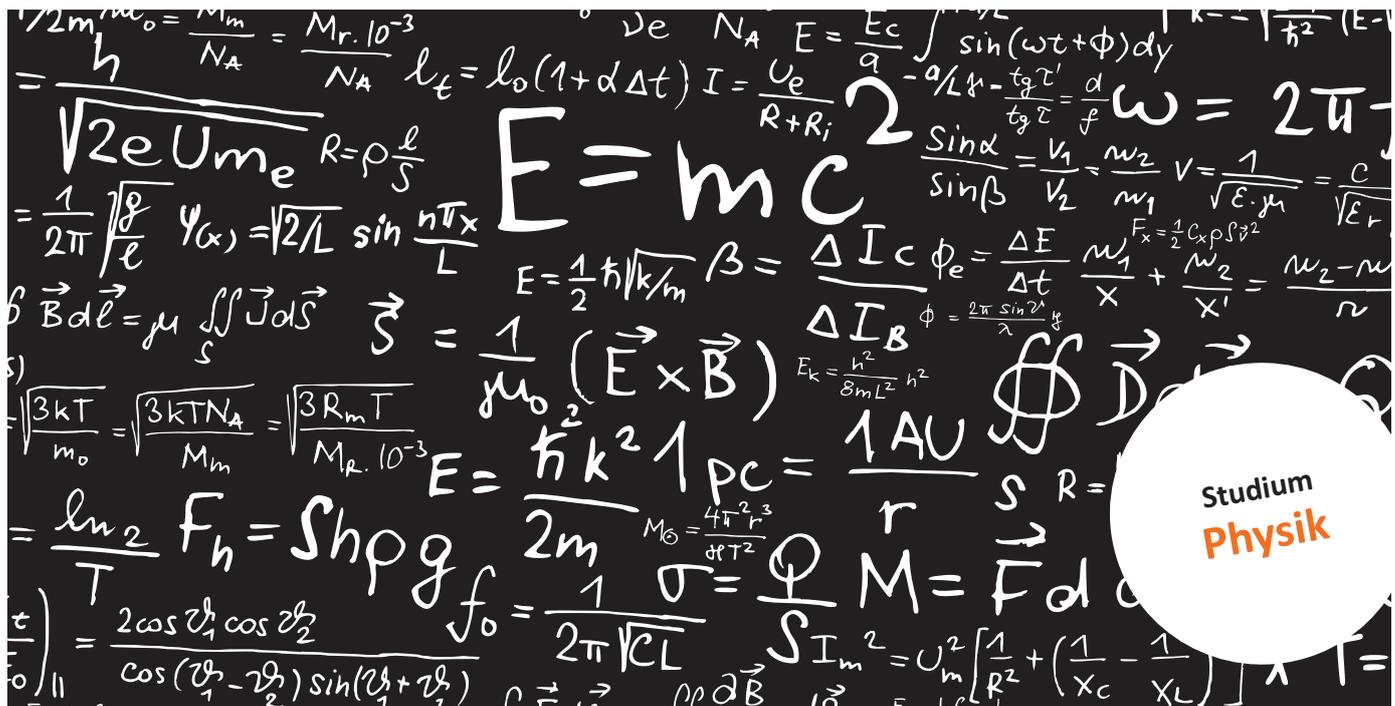
den Unternehmen der optischen Industrie, die sich mit ophthalmologischen Geräten und deren Einsatz beschäftigen, ist die „Ophthalmotechnologie“ die passende Spezialisierung für dich. Für die zweite, zehnwöchige Praxisphase zu Beginn des siebten Semesters suchst du dir eine Praktikumsplatz in Einrichtungen der Optometrie/Kontaktlinse, ophthalmologisch-klinische Einrichtungen, Industriebetrieben, Einrichtungen der Arbeitsmedizin, der Forschung, des Arbeits- und Gesundheitsschutzes oder der Rehabilitation. Und dann hast du es auch schon fast geschafft. Denn im zweiten Teil des siebten Semesters wartet „nur“ noch die Bachelorthesis, also die Abschlussarbeit, für die du eine wissenschaftliche Fragestellung selbstständig bearbeitest.

Was du als Bachelor of Science dann kannst? Nun, zum Beispiel Fehlsichtigkeiten erkennen, bestimmen und korrigieren; Sehhilfen anpassen und Augenkrankheiten abgrenzen. Und du kannst noch weiter studieren, gleich an der FH Jena: dort wird nämlich auch der Masterstudiengang Optometrie/Vision Science angeboten. Dieser dauert weitere drei Semester, in denen die bisher erlangten Kenntnisse weiter vertieft und spezialisiert werden. Außerdem wirst du in einem vierwöchigen Forschungspraktikum Vorgehensweisen zur Lösung anspruchsvoller Aufgaben aus den Gebieten Optometrie, Kontaktlinse, Low Vision und Ophthalmotechnologie kennenlernen. Im zweiten Semester wirst du zudem lernen, wie Studien nach bestehenden Kriterien zu erstellen, zu bewerten und zu präsentieren sind. Das bereitet dich auf deine Master-Arbeit vor, für die du im dritten Semester selbständig abgegrenzte Forschungsaufgaben bearbeitest. (mü) ■



Physik studieren ist so cool, dass man damit sogar ins Fernsehen kommt. Naja, wenn man Sheldon Cooper heißt und in einer Geek-WG wohnt. Alle echten Physikstudenten müssen wohl auf eine Nobelpreisnominierung warten oder Einstein relativieren, um so berühmt zu werden. Warum sich ein Physik-Studium trotzdem lohnt? Weil man auch außerhalb der TV-Landschaft sowohl in der Wissenschaft wie auch auf dem Arbeitsmarkt gefragt ist. Zum Beispiel, wenn man an der TU Ilmenau Physik studiert hat.

Physik in deinen Ohren



Masse, Kraft, Arbeit, Energie, Mechanik, elektromagnetische Strahlung – das ist mehr als Musik in deinen Ohren? Das sollte es auch sein, denn ein Physikstudium hat es in sich. In Ilmenau ist die klassische Physik die Grundlage des sechssemestrigen Bachelor-Studiums. Sie gliedert sich dabei in theoretische Physik, experimentelle Physik und Chemie und bietet damit ein vollwertiges Physikstudium. Und das ist eben nichts für jedermann. Von anorganischer Chemie bis Quantenphysik geht es dabei einmal quer durch die Naturwissenschaften – dafür reicht es nicht, sich ein bisschen für Atome zu interessieren oder mal von Marie Curie gehört zu haben. Denn so würdest du trotz Auffrischung der naturwissenschaftlichen Grundlagen in den ersten Semestern sehr schnell den Anschluss verlieren. Dicke Bücher, Formelsammlungen und Tabellen werden aber auch dann deine ständigen Begleiter sein, wenn du ein Händchen, oder besser ein Köpfchen für Physik hast. Dass du selbiges dann auch in deiner Freizeit regelmäßig in eben jene dicken Bücher stecken musst, sollte dir dabei genauso klar sein, wie die Tatsache, dass du mit purem Auswendiglernen nicht weit kommen wirst.

Natürlich wissen aber auch die Dozenten, dass sie zum Teil richtig schwere Kost servieren. Sie vermitteln dir deshalb nicht nur die theoretischen Inhalte der Physik, sondern auch die Denk- und Arbeitsmethoden der Physiker – allgemein auch „das wissenschaftliche Arbeiten“ genannt. Und dann sogar noch ein bisschen mehr. Denn damit du nach deinem Abschluss die besten Chancen auf dem Arbeitsmarkt beziehungsweise für den Einstieg ins Berufsleben hast, bekommst du auch grundlegende Kenntnisse aus den Bereichen Ingenieur-

wissenschaften, Betriebswirtschaftslehre und Recht vermittelt. Soweit zur Theorie, als angehender Physiker darfst du natürlich ab ins Labor. In Ilmenau wird viel Wert auf eine praxisnahe Ausbildung gelegt. In verschiedenen Praktika kannst du die erlernte Theorie umsetzen und selbst Zusammenhänge erschließen. Außerdem bekommst du durch ein Industriepraktikum, bei dem du, wie der Name schon sagt, in der Industrie eingesetzt wirst, die Möglichkeit, in das Berufsleben hineinschnuppern, Kontakte zu möglichen Arbeitgebern zu knüpfen und zu sehen, dass Physik nicht nur an der Hochschule eine Rolle spielt. Hast du in Vorlesungen, Seminaren, Übungen und Praktika die erforderlichen 180 Leistungspunkte, die du zum erfolgreichen Abschluss deines Studiums vorweisen musst, erreicht, kannst du im Anschluss sofort ins Berufsleben starten. Auf dich warten Aufgaben in der Datenerhebung, -analyse, Laboranalyse, Produktionsplanung, -steuerung, Qualitätssicherung, -management, Softwareentwicklung, im technischen Vertrieb und in der Verfahrens- und Produktentwicklung. Dafür arbeitest du in den Bereichen Physik, Medizin, Biotechnologie, Umwelt und Software oder auch Patentanwaltschaften.

Planst du, dich später für Führungspositionen zu bewerben, solltest du den Abschluss eines weiterführenden Studiums nachweisen können. Das heißt, zum Beispiel noch den Masterabschluss im Studienfach Physik oder Physikingenieurwesen zu erwerben. Die TU Ilmenau bietet beispielsweise den viersemestrigen Masterstudiengang technische Physik an. Dieser beinhaltet eine enge Verzahnung von Lehre und Forschung am Institut für Physik und an denen der klassischen ingenieurwissenschaftlichen Fachgebiete. (mü) ■

Wer löst mit uns das Rätsel Altern?



Wir bilden aus

Tierpfleger/in für Forschung und Klinik (IHK)

Ausbildungsdauer: 3 Jahre **Berufsschule:** Triesdorf in Bayern
Voraussetzungen: guter Realschulabschluss, gute Noten in naturwissenschaftlichen Fächern, Aufgeschlossenheit beim Umgang mit Tieren, Bereitschaft zu tierexperimentellen Arbeiten

Jessica, war Tierpflegerin Forschung und Klinik dein Traumberuf?

Eigentlich wollte ich tiermedizinische Fachangestellte werden und bin eher durch Zufall hier im Institut gelandet. Was im Nachhinein aber ein echter Glückstreffer war.

Warum?

Weil der Beruf mehr beinhaltet als die Versorgung der Tiere. Ich habe hier unmittelbar mit der Forschung zu tun, ein Bereich, den ich inzwischen wahnsinnig spannend finde.

Trotzdem arbeitest du aber hauptsächlich mit Tieren zusammen?

Ja, ich kümmere mich um die Pflege, Zucht und Haltung der Tiere, sowie um die medizinische Vor- und Nachsorge. Ich bin zum Beispiel auch bei Experimenten dabei. Während der Ausbildung habe ich durch interne Praktika auch andere Abteilungen kennengelernt.

Also kennt ihr euch hier alle?

Ja, man achtet sehr darauf, dass miteinander gearbeitet wird. Es gibt auch verschiedene Azubi-Veranstaltungen und Projekte. Das ist schön, weil man einfach viel persönlicheren Kontakt zueinander hat.

Bist du deswegen nach deiner Ausbildung am Institut geblieben?

Auch. Ich konnte die dreijährige Ausbildung um ein halbes Jahr verkürzen und wusste damals schon, dass ich gute Chancen auf eine Übernahme hatte. Da ich erstmal Berufserfahrung sammeln möchte, war das eine tolle Gelegenheit.



Biologielaborant/in (IHK)

Ausbildungsdauer: 3,5 Jahre **Berufsschule:** Radebeul in Sachsen
Voraussetzungen: sehr guter Realschulabschluss oder Abitur, gute Noten in naturwissenschaftlichen Fächern, Spaß an experimenteller Arbeit in einem internationalen Umfeld, Bereitschaft zu tierexperimentellen Arbeiten

Antje, was macht eine Biologielaborantin eigentlich?

Ich bin dafür verantwortlich, dass der Wissenschaftler sein Experiment durchführen kann. Das heißt, ich Sorge zum Beispiel dafür, dass Bakterien eine bestimmte DNA herstellen, mit der dann geforscht wird, oder ich kümmere mich um die Tiere, die untersucht werden.

Das klingt spannend.

Das ist es auch. Man ist hautnah an der Forschung dabei und hier nehmen sich die Wissenschaftler auch viel Zeit, um den Azubis alles zu erklären. Dabei hat man auch sehr viel Kontakt zu internationalen Forschern. Außerdem kann man schon während der Ausbildung viel Verantwortung übernehmen.

Wie lange dauert denn so eine Ausbildung?

Eigentlich dreieinhalb Jahre. Ich konnte aber dank sehr guter Leistungen auf drei Jahre verkürzen und wurde gleich im Anschluss hier in die Forschungsgruppe des Institutsleiters übernommen. Ich könnte nun noch den Techniker oder auch ein Studium anschließen. Aber das ist noch kein Thema. Meine jetzige Arbeit macht mir viel Freude und ich bin erstmal angekommen.

Würdest du die Ausbildung beim FLI empfehlen?

Auf jeden Fall. Man wird sehr gut betreut, die Praxis hier und die Theorie in der Berufsschule sind optimal aufeinander abgestimmt. Und man fühlt sich ab dem ersten Tag im Team gut aufgenommen.



Sie sind interessiert an einer Ausbildung am FLI?

Senden Sie uns Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen bis 28.02.2014 an:

Leibniz-Institut für Altersforschung - Fritz-Lipmann-Institut

Personalabteilung, Beutenbergstr. 11, 07745 Jena

e-mail Adresse: jobs@fli-leibniz.de, www.fli-leibniz.de/careers/ausbildung.php

Wenn sich ein Franzose deutsche Wurst aufs Brot – oder eher aufs Baguette – legen möchte, hat er in der Regel keine Lust, dafür extra nach Deutschland zum Einkaufen zu fahren, wäre ja vielleicht auch ein bisschen weit, für eine Scheibe. Weil aber der deutsche Wurstfabrikant die Franzosen nicht als Kunden verlieren möchte, ruft er den Marcel beim Dachser Logistikzentrum Erfurt an und lässt liefern. Nicht an jeden Einzelwurstfan, sondern zum Beispiel an Supermärkte oder Großhändler.

Heute hier, morgen dort



Kaufleute für Spedition und Logistikdienstleistungen organisieren den Versand, den Umschlag sowie die Lagerung von Gütern und verkaufen Verkehrs- sowie logistische Dienstleistungen.

Dauer: 3 Jahre

Voraussetzungen: Spaß am Umgang mit Menschen, Kontaktfreude, Organisationstalent, gute Kommunikationsfähigkeit, gute Mathe- und Englischkenntnisse, Verhandlungsgeschick und Belastbarkeit

**Kaufmann
für Spedition
und Logistik-
dienstleistungen**
(m/w)

Chancen: Weiterbildungen in den Bereichen Verkauf und Marketing für Speditionen, Lager- und Transporttechnik oder Logistikmanagement sind möglich.

Marcel ist 25 Jahre alt und macht eine Ausbildung zum Kaufmann für Spedition und Logistikdienstleistungen. „Mein Opa hatte ein Fuhrunternehmen, deshalb habe ich mich schon immer für diese Branche interessiert. Vor zwei Jahren konnte ich dann während eines Praktikums beim Logistiknetzwerk Thüringen auch den ‚großen Unternehmen‘ mal über die Schulter gucken. Was da hinter den Kulissen abläuft, ist wahnsinnig spannend. Ich war mir schnell sicher, dass ich genau das beruflich machen möchte.“ Marcells Ausbildung dauert insgesamt drei Jahre. „Und die braucht man auch.“

Die Aufgaben eines Kaufmannes für Spedition und Logistikdienstleistungen sind sehr vielfältig, ob beim Verkauf, wo man direkten Kontakt zum Kunden und zu den Subunternehmern hat, bei der Planung, wo man die wirtschaftlichen Aspekte berücksichtigen muss, oder auch bei der Arbeit mit dem Zoll, denn Dachser ist europaweit unterwegs. Dafür gibt es eine Export-Abteilung. Und genau da ist Marcel zur Zeit eingesetzt. „Wenn ein Kunde zum Beispiel Wurstwaren nach Frankreich transportieren lassen will, bekomme ich dazu einen Auftrag. Darin ist genau festgelegt, was wann wohin geliefert werden soll. Ich suche dann ein Transportunternehmen und koordiniere alle Termine. Die Waren müssen ja vom Hersteller erstmal zu uns kommen, damit sie umgeschlagen, also umgeladen und zu ihrem Bestimmungsort weitertransportiert werden können. Bei uns sind das nicht nur sogenannte Trockengüter, sondern auch Lebensmittel. Das macht das ganze auch gleich noch spannender. Es gibt dafür so viele Vorschriften.“ Man müsse Hygienerichtlinien einhalten, dürfe Kühlketten nicht unterbrechen und habe jede Menge Zollbestimmungen zu

beachten, erklärt Marcel. „Gerade das ist oft viel Arbeit und fängt schon bei der Beschriftung der Waren an, die streng nach Vorschrift erfolgt. Außerdem müsse man den Zeitaufwand beim Zoll direkt mit einrechnen.“ „Wir haben auch extra Zollprogramme, was nicht heißt, dass sie einem die ganze Arbeit abnehmen.“ Man muss schon selbst eine Menge lernen.

Das macht sich auch in der Berufsschule bemerkbar. Die angehenden Kaufleute haben unter anderem Rechnungswesen und Buchführung auf dem Stundenplan, lernen dazu alles über die verschiedenen Verkehrsträger und die gesetzliche Bestimmungen des Transports und müssen auch in Mathe, Deutsch und Englisch fit sein. Wir müssen schließlich auch mal Ladeflächen berechnen, Geschäftsbriefe schreiben oder mit ausländischen Kunden reden.“

Außerdem seien Organisationstalent, Verhandlungsgeschick und Flexibilität gefragt. Letzteres zum Beispiel, wenn man auf die Fernverkehrsfahrzeuge wartet, die erst ab 23 Uhr kommen und der Feierabend nicht schon 16:30 ansteht. „Aber das gleicht sich an anderer Stelle wieder aus und wenn einem die Arbeit Spaß macht, ist das auch echt kein Problem“, so Marcel. Nach seiner Ausbildung möchte er auf jeden Fall weiter in der Logistik arbeiten. „Ich bin jetzt im letzten Lehrjahr und möchte dann erstmal Berufserfahrung sammeln.“ Später käme vielleicht auch noch ein Studium in Frage oder auch eine Spezialisierung auf den Zoll zum Beispiel, aber das sei noch nicht sicher. „Fest steht aber, die Arbeit wird uns so schnell nicht ausgehen, schließlich gibt es immer jemanden, der Waren von hier nach dort transportiert haben möchte.“ (mü) ■

KLASSE ARBEIT STATT KLASSENARBEIT!

Du suchst einen zukunftssicheren Ausbildungsplatz mit vielfältigen Aufgaben in einem internationalen Familienbetrieb mit freundlichen Kollegen und besten Übernahmechancen? Gefunden! Wir bilden dich aus, zum/zur:

- Kaufmann/-frau Spedition und Logistikdienstleistung
- Berufskraftfahrer/-in
- Fachlagerist/-in



FRIEDRICH & SOHN
Deutschland. Europa. Und zurück.

Deutschland. Europa. Und zurück. Als mittelständisches Familienunternehmen sind wir seit 67 Jahren mit einem leistungsfähigen Fuhrpark und engagierten Mitarbeitern für Kunden aus ganz Europa unterwegs. Werde auch du Teil unserer Mannschaft und schicke uns deine schriftliche Bewerbung an: Friedrich & Sohn Transport/Spedition GmbH, An der Flurscheide 12, 99098 Erfurt. Wir freuen uns auf dich. www.friedrichundsohn.de

Ausbildung zur Fachkraft für Lagerlogistik



„Together with Passion“ – seit über 100 Jahren entwickelt die Rhenus-Gruppe mit Leidenschaft individuelle Logistikkonzepte für ihre Kunden. Damit das auch künftig so bleibt und wir alle logistischen Herausforderungen meistern können, brauchen wir Sie!

Das bringen Sie mit:

- Ihre Schulausbildung (Hauptschulabschluss oder Realschulabschluss) haben Sie erfolgreich abgeschlossen.
- Sie sind pflüchtig und aufgeschlossen. Sie gelten als teamorientiert, engagiert und zuverlässig.
- Sie besitzen ein ausgeprägtes Analysevermögen und strukturieren Schule und Freizeit optimal.

Das bieten wir:

- Im Rahmen Ihrer Ausbildung durchlaufen Sie projekt- und teamorientiert verschiedene Bereiche des Unternehmens.
- Sie übernehmen schnell verantwortungsvolle Aufgaben unter fachkundiger Leitung.



Sie sind interessiert?

Bitte senden Sie Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen an:
Rhenus AG & Co.KG; Marktal 3; 99880 Höselsgau | Personal-LZ-Gotha@de.rhenus.com

**STARTE IN EIN
BERUFSLEBEN
MIT ZUKUNFT!**



WIR BILDEN AUS:

Berufskraftfahrer/in	(3 Jahre)
Elektroniker/in - Energie und Gebäudetechnik	(3,5 Jahre)
Fachlagerist/in	(2 Jahre)
Hochbaufacharbeiter/in	(2 Jahre)
Industriekaufleute	(3 Jahre)
Mechaniker/in - Land- und Baumaschinentechnik	(3,5 Jahre)
Mechatroniker/in	(3,5 Jahre)
Tiefbaufacharbeiter/in	(2 Jahre)
Verfahrensmechaniker/in	(3 Jahre)

Bewerbung unter:
www.boeglblut.de

Für Rückfragen:
Gera: +49 356481-0 · info-gera@max-boegl.de
Leipzig: +49 341 446480 · info-leipzig@max-boegl.de



METRO LOGISTICS

HANDELSLOGISTIK – DARAUF FAHR ICH AB!



WIR BILDEN AUS:

- Berufskraftfahrer/in
- Fachkraft für Lagerlogistik
- Fachlagerist/in
- Kaufmann/frau für Spedition und Logistikdienstleistung

Die METRO LOGISTICS – eines der größten Logistikunternehmen der deutschen Konsumgüterbranche: rund 3.300 Mitarbeiter und 13 Logistikstandorte mit rund 400.000 m².

WO KANNST DU DICH BEWERBEN?

METRO LOGISTICS Germany GmbH
Herr Daniel Theilig
Holzlandstraße 1
07629 Reichenbach
Telefon: +49 (0) 36601/48-127
E-Mail: Daniel-Theilig@metro-logistics.de

METRO GROUP
ZUM HANDELN GESCHAFFEN.

STARTE DEINE LOGISTIK-KARRIERE BEI UNS!



Global Logistics

Bewirb dich jetzt online unter
www.ausbildung.geis-group.com

Mit mehr als 4.500 Mitarbeitern an 95 Standorten setzt die Geis-Gruppe als Fullservice-Dienstleister logistische Maßstäbe.

In unserer Niederlassung Ohrdruf bieten wir regelmäßig attraktive Ausbildungsplätze an:

UNSERE AUSBILDUNGSBERUFE

- Kaufmann/-frau für Spedition und Logistikdienstleistung
- Berufskraftfahrer/-in
- Fachkraft für Lagerlogistik m/w
- Fachlagerist/-in



WEITERE INFOS

Geis Eurocargo GmbH
Westfalenstraße 7
99885 Ohrdruf
Telefon: 03624 / 37 17 18
info.ohr@geis-group.de

**KONTINENT
SPEDITION**

Ausbildung mit Perspektive!

Sie haben die Schule erfolgreich beendet.
Wir bieten Ausbildungsmöglichkeiten zum:

- Kaufmann/-frau für Spedition und Logistikdienstleistung
- Fachkraft für Lagerlogistik
- Fachlagerist

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Für Fragen und Zugangsvoraussetzungen wenden Sie sich bitte an:

Herrn Thomas Rödiger
Tel: +49 (0) 3641 2918-68

advanced
logistics

Kontinent Spedition GmbH, Göschwitzer Straße 34, D-07745 Jena
Tel: +49 (0) 3641 29 18-0 / Fax: +49 (0) 3641 29 18-15 / Mail: info@kontinent-spedition.de

Verzweiflung vorm Kleiderschrank. Irgendwo muss doch dieses eine, dieses ganz bestimmte T-Shirt sein. Du weißt, dass es da ist, nur wo genau es ist, weißt du nicht. Und in dem Durcheinander von Ober- und Unterbekleidung quer durch die Jahreszeiten hast du keine Chance, es zu finden. Es würde wohl schneller gehen, einfach via Internet ein neues zu bestellen. Vorausgesetzt, Arielle findet sich im Megakleiderschrank, beziehungsweise ihrem Lager bei Fiege in Apfelstädt besser zurecht. Dort würde deine Bestellung nämlich auflaufen und die angehende Fachlageristin in die Gänge schicken.

Flinke Füße, fleißige Hände

Fachlageristen nehmen Waren an und lagern diese sachgerecht. Sie stellen Lieferungen für den Versand zusammen und leiten Güter an die entsprechenden Stellen im Betrieb weiter.

Dauer: 2 Jahre

Voraussetzungen: gute Mathe- und Deutschkenntnisse, körperliche Fitness, Belastbarkeit, sorgfältiges und ordentliches Arbeiten, gute Kommunikationsfähigkeit

Chancen: Die zweijährige Ausbildung kann um ein Jahr verlängert werden, so ist der Abschluss als Fachkraft für Lagerlogistik möglich.

Fachlagerist
(m/w)



Wie man auf den Beruf Fachlagerist kommt? Durch das Ausschlussprinzip. So hat es zumindest bei der 21-jährigen Arielle funktioniert: „Ich wusste, ich wollte nicht in die soziale Richtung gehen und auch nicht unbedingt draußen arbeiten. Außerdem sollte es ein Beruf sein, der auch hier in der Region gefragt ist und Zukunft hat.“ Arielle recherchierte viel und kam schließlich auf den Fachlageristen. „Ich hab mir dann erstmal ein Praktikum gesucht, um sicher zu gehen, dass das auch wirklich das Richtige ist. Und das war es“. So startete Arielle vor gut fünf Monaten in die zweijährige Ausbildung beim Logistikdienstleister Fiege.

Dort steht sie zur Zeit zwischen Regalen prall gefüllt mit allem, was das Modeherz begehrt. Als Fachlageristin ist sie den ganzen Tag auf den Beinen. „Lauffaul darf man hier wirklich nicht sein, aber ich finde das gut, so bin ich immer in Bewegung.“ Zum einen, um Waren einzusortieren, zum Beispiel wenn Neuware angeliefert wird, und zum anderen, um bestellte Waren wieder aus den unendlichen Weiten der Regallager herauszufischen. „Wenn ein Kunde über das Internet ein T-Shirt bestellt, bekomme ich über den Computer einen Auftrag und kommissioniere die Ware.“ Dazu nutzt Arielle die Computertechnik, die ihr anzeigt, in welchem Gang und welchem Fach das gewünschte T-Shirt liegt. Das sucht sie dann raus, kontrolliert es noch einmal, verpackt es und bereitet den Lieferschein für den Versand vor. Beim Verpacken von Bekleidung gibt es zwar nicht ganz so viel zu beachten, aber bei technischen Geräten oder zerbrechlichen Gegenständen sieht das natürlich schon wieder ganz anders aus. Worauf genau es dabei ankommt, das lernt Arielle im

Berufsschulunterricht. Der findet immer blockweise in Gotha statt. „Da lernen wir alles, was mit Wareneingang, Versand und Lagerung zu tun hat. Das ist zwar nicht wenig, aber man kommt da eigentlich ganz gut mit. Man sollte nur in Mathe fit sein und auch mal schnell einen Prozentsatz im Kopf ausrechnen können. Ich mag Mathe, deshalb fällt mir das nicht schwer.“

Alles, was die einzelnen Warengruppen betrifft, bekommt man dann im Arbeitsalltag mit. So muss Arielle zum Beispiel auch die Retouren, also Rücksendungen, bearbeiten. „Wenn etwas zurückgeschickt wird, muss ich es kontrollieren, den Rücksendegrund überprüfen und entscheiden, ob die Ware noch einwandfrei ist und wieder ins Regal geräumt werden kann, oder ob sie zum Hersteller zurückgeschickt wird.“ Arielle wird in den zwei Jahren ihrer Ausbildung auch die anderen Abteilungen bei Fiege kennenlernen und zum Beispiel im großen Techniklager eingesetzt werden. „Danach wartet auch noch die Spielzeugabteilung, darauf freue ich mich jetzt schon. Das ist auch für Erwachsene noch ein kleines Paradies.“ Natürlich wird aber auch dort richtig gearbeitet – und gerade vor Weihnachten kann es auch schon mal stressig werden. Das macht Arielle aber nichts aus. „Wenn ich eine Sache vielleicht nicht ganz so gern mache, dann ist das die Inventur. Wir müssen dann die Bestände überprüfen, zählen und nachschauen, ob alles an seinem Platz ist. Alles andere mache ich dafür richtig gern.“ Deshalb weiß Arielle auch jetzt schon, dass sie die Ausbildung zur Fachlageristin verlängern wird: „Ich kann nach einem Jahr den Abschluss zur Fachkraft für Lagerlogistik anhängen. Damit hat man bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt.“ (mü) ■



Willkommen in der spannenden Welt der Medien – bei K·N·V Logistik

Die größte Medienlogistik Europas erfordert nicht nur ein ausgefeiltes technisches Konzept, sondern auch kompetente Mitarbeiter. Starte Deine Berufsausbildung in unserem starken Team!

In der 2-jährigen Ausbildung zum **Fachlageristen** lernst Du die gesamten Abläufe unserer modernen Logistik kennen. Das beginnt bei der Warenannahme und Sicherung der sachgerechten Lagerung und geht über Datenerfassung, Umgang mit Flurförderzeugen wie dem Gabelstapler bis zum Durchführen von Qualitäts- und Bestandskontrollen und dem Zusammenstellen, Verpacken und Versenden von Waren.

In der 3-jährigen Ausbildung zur **Fachkraft für Lagerlogistik** vermitteln wir Dir zusätzliche Kenntnisse in der Reklamations- und Retourenbearbeitung, dem Erstellen von Tourenplänen und der Optimierung logistischer Prozesse.

Kaufleute für Spedition und Logistikdienstleistungen erlangen ihre Qualifikation ebenfalls in einer 3-jährigen Ausbildung. Die vermittelten Kenntnisse beziehen sich auf den Transport von Gütern sowie darauf, logistische Dienstleistungen zu planen, zu organisieren, zu steuern, zu überwachen und abzuwickeln. Bei K·N·V Logistik ist das

Erfurt ist bald ein wichtiger Dreh- und Angelpunkt für Bücher und Medien! Denn bei K·N·V Logistik – dem neuen, zentralen Logistikzentrum des Buchgroßhändlers K·N·V und der KNO Verlagsauslieferung – sorgen wir dafür, dass der Lesestoff nie ausgeht: Romane, Krimis, Thriller, Kinder- und Jugendbücher, Sach- und Fachbücher, DVDs, CDs und vieles mehr bringen wir täglich auf den Weg. Unsere bunte Bücher- und Warenwelt und die modernste Kommissionier- und Fördertechnik sind beeindruckend! Bei K·N·V Logistik werden sogar Bücher auf Bestellung gedruckt. Kein Wunder also, dass wir oft als „Europas größtes Bücherregal“ bezeichnet werden. Wir können allerdings „mehr als Bücher“: K·N·V Logistik ist so flexibel aufgebaut, dass wir hier alles lagern und ausliefern können, was auf eine Palette passt und keine bestimmten Temperaturen benötigt.

eine spannende Aufgabe, denn die 330 zum Teil firmeneigenen LKW und Sattelschlepper legen täglich zusammen eine Fahrleistung von über 60.000 Kilometern zurück und liefern Ware über Nacht von Erfurt an 7.000 Buchverkaufsstellen in 2.200 Orten im deutschsprachigen Raum. Zudem beliefern wir 1.200 Verkaufsstellen in über 70 weiteren Ländern.

In der Ausbildung zum **Kaufmann/ Kauffrau für Büromanagement** wirst Du in den 3 Ausbildungsjahren fit für alle Büro- und Geschäftsprozesse. Du lernst den Umgang mit modernen Kommunikations- und Buchungssystemen, bearbeitest Beschaffungsvorgänge, bereitest Kennzahlen auf und präsentierst sie. Ein weiterer wichtiger Bereich ist die Kommunikation und Kooperation mit externen und internen Partnern. Zudem beschäftigst Du Dich mit kaufmännischen Vorgängen wie Rechnungslegung und Überwachung von Zahlungen. Kaufleute für Büromanagement können auch in personalwirtschaftlichen Bereichen oder im Marketing tätig sein.

Mehr Informationen zum Unternehmen und zu Deiner Ausbildung findest Du im Internet: www.knv-logistik.de.

Wir freuen uns auf Deine Bewerbung an folgende Adresse:
K·N·V Logistik GmbH, Anger 9, 99084 Erfurt
Telefon: 0711 7860-6212
E-Mail: personalabteilung@knv-logistik.de

Wenn Du Dich für eine Ausbildung bei uns interessierst, schicke uns bitte Deine vollständigen Bewerbungsunterlagen (Anschreiben, tabellarischer Lebenslauf, Foto, Zeugnisse). Wir beantworten Dir auch gerne Deine Fragen.



Ein Weingut in Mendoza



Buenos Aires,
das Stadtviertel La Boca

Arriba Argentina

Wenn junge Menschen ihre Koffer packen, um allein für eine längere Zeit ins Ausland zu ziehen, ist das heute nichts Besonderes mehr. Jeder kennt doch jemanden, der so was schon gemacht hat. Nur, wenn es plötzlich die eigenen Koffer sind, sieht das ein kleines bisschen anders aus. So gehörte für Student Felix vor zwei Jahren neben Neugier, Spannung und großen Erwartungen auch ein etwas „mulmiges Gefühl“ zum Reisegepäck, als er sich vom heimatischen Jena auf in Richtung Argentinien machte.

„Viele gehen heute ja schon direkt nach der Schule ins Ausland. Für mich selbst war das damals noch kein Thema“, erzählt Felix. „Das lag zum einen daran, dass ich mich nicht wirklich getraut habe und zum anderen, dass ich auch gar nicht wusste, welche Möglichkeiten es überhaupt gibt.“ So zog es Felix nach dem Abi in Sachsen zunächst zum Lehramtsstudium nach Jena. „Da

hatte ich dann aber nach ein paar Semestern schon das Gefühl, dass ich doch auch mal noch ins Ausland gehen möchte.“ Felix recherchierte ein wenig und stieß auf das damals noch sehr junge Programm „kulturweit“. „Ich habe die Bewerbungsformulare ausgefüllt, wurde zu einem Gespräch in Bonn eingeladen und bekam die Zusage.“ Wohin es gehen würde, war Felix erstmal nicht so wichtig. „Da ich in meiner Bewerbung meine Spanischgrundkenntnisse angegeben hatte, dachte ich mir aber schon, dass es eventuell Lateinamerika werden könnte.“ Man bekommt vorab das Land, den genauen Einsatzort, eine Übersicht über die Aufgaben und Ansprechpartner genannt. Dann kann man sich entscheiden, ob man annimmt oder nicht. Ich bekam eine argentinische Schule in Mendoza vorgeschlagen, in der ich Deutsch unterrichten sollte und habe gleich zugesagt, obwohl ich nicht viel über das Land wusste.“



Deutschunterricht in der ersten Klasse – wir bastelten Handpuppen

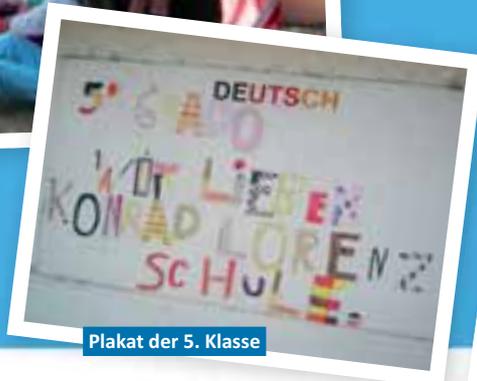


Sonntag in Mendoza,
alle essen zusammen und
es gibt Musik

Neun Monate später, im Februar 2011, hieß es dann endlich: „Auf nach Argentinien“. Fast, denn erst gab es für alle Teilnehmer des kulturweit-Programmes kurz vor Abreise noch ein zehntägiges Einführungsseminar zur Vorbereitung. „Da bekommt man dann ein erstes Gefühl für das, was einen erwartet. Danach war ich noch mal eine Woche zuhause und habe die Koffer gepackt. Das war gar nicht so leicht, weil ich nicht wusste, was mich erwarten und was ich alles brauchen wür-



Ich singe im Schulchor mit –
deutsche Lieder zu einer Tagung



Plakat der 5. Klasse



Ein Sonntag in der Sonne
mit meinen Mitbewohnerinnen
Graciela und Natalia

de.“ Mit im Gepäck waren dann neben der Garderobe auch Gummibärchen und Kinderschokolade zum Einstand für die argentinischen Schüler sowie ein paar Euro aus dem Sparstrumpf. „Man bekommt als freiwillig ‚Kulturweiter‘ die Reisekosten bezahlt und für die Dauer des Dienstes 350 Euro monatlich. Ob das zum Leben ausreicht, hängt davon ab, wo man hinkommt.“ Für die Unterkunft muss man selbst sorgen. In Buenos Aires, der Hauptstadt Argentiniens, zum Beispiel kostet aber ein Zimmer schon allein rund 400 Euro im Monat. Für Felix in Mendoza war es etwas günstiger, der Vorteil, wenn man etwas ‚ab vom Schuss‘ ist.

Die erste Zeit konnte Felix bei einem Deutschlehrer wohnen. „Es ist aber üblich, sich dann selbst etwas zu suchen. Das hat auch ganz gut geklappt und ich bin nach drei Wochen in eine WG mit jungen Argentinern gezogen. Dadurch, dass man mindestens sechs Monate bleibt, hat man am Anfang genügend Zeit, um anzukommen, alles kennenzulernen und auch noch einen Sprachkurs zu besuchen. Auch in der Schule ging es dann langsam los.“ Felix konnte sich erstmal die Schule ansehen und ein Gefühl für den Unterricht kriegen, bevor er das erste Mal selbst eine Klasse übernahm. „Meine Schule war eine Privatschule mit Schülern von der ersten bis zur 12. Klasse. Meine Hauptaufgabe dort war, die Schüler in Deutsch zu unterrichten. Das lief allerdings gerade am Anfang nicht ohne Probleme. Mein Spanisch war noch nicht besonders gut, und obwohl die Schüler zum Teil seit mehr als zehn Jahren Deutsch lernten, war das Niveau ganz anders, als ich erwartet hatte. Auch mit den Lehrern und der Direktorin war es am Anfang nicht so einfach, wenn kein Deutschlehrer zum Übersetzen in der Nähe war. Und trotzdem habe ich mich gleich wohl gefühlt. Es war alles sehr herzlich. Ich wurde von Anfang an toll aufgenommen und gehörte einfach dazu. Ich wurde viel eingeladen und in die Familien einbezogen. Das ist schön, wenn man soweit von zuhause weg ist.“ Richtiges Heimweh hatte Felix aber ohnehin nicht. „Ich wusste, ich entscheide mich für sechs Monate in der Fremde, und dann ist das eben so.“ Außerdem habe man vor Ort so viel um sich herum, dass man gar nicht so viel darüber nachdenken könne.

Und so vergehe die Zeit dann auch wie im Flug. Nach drei Monaten gibt es von kulturweit noch ein Zwischenseminar. „Danach fängt man schon allmählich wieder an, die Rückkehr zu organisieren.“ Felix hätte auch noch nachträglich um sechs Monate verlängern können. „Ich hatte alles für ein halbes Jahr geplant, deswegen blieb ich dann auch dabei.“ Im August 2011 landete Felix dann wieder auf heimischen Boden. „Ich hab mich gefreut, wieder hier zu sein und das Nachbereitungsseminar richtig genossen, weil man gemeinsam ankam und sich dort über die Erfahrungen der letzten Monate austauschen konnte. Zuhause war es erst ein bisschen komisch. Ich hatte manchmal das Gefühl, ich wäre nie weg gewesen. Eigentlich denkt man, man hat so viel erlebt und hat sich weiterentwickelt, und dann ist man erstmal enttäuscht. Es hat ein bisschen gedauert, bis ich gemerkt habe, dass es doch ein paar Veränderungen gab. Ich bin zwar kein anderer Mensch, aber bestimmte Themen sind für mich relevanter geworden. Alles, was mit Globalisierung und Chancengleichheit zu tun hat, zum Beispiel. Wenn ich jetzt in der Uni neben ausländischen Studenten sitze, frage ich mich nicht mehr, warum sie nicht mit anderen reden, sondern mache selbst den ersten Schritt. Ich weiß, wie es sich anfühlt, in der Fremde zu sein und sich einfach nicht zu trauen. Und ich habe, was ich vorher nie gedacht hätte, Fernweh bekommen.“ Felix war inzwischen noch für ein Auslandssemester zum Studieren in Spanien und hat sich gerade für eine einjährige Sprachassistentin im Ausland beworben. „Wir haben heute so viele Möglichkeiten, davon will ich einfach welche nutzen.“ Für immer ins Ausland zu ziehen, kann sich Felix aber nicht vorstellen. Noch nicht. (mü) ■

Du willst auch world weit weg:
www.kulturweit.de

Polizeibeamter in Thüringen

Deine Chance!



WiYou-
App
nutzen
(S. 04)

Mit der Entscheidung, Polizeibeamtin / Polizeibeamter zu werden, wählst du einen Beruf, der sich von den meisten anderen Berufen gravierend unterscheidet. Vordergründig sichtbar ist seine außergewöhnliche Vielfalt, ob Schutzpolizei, Kriminalpolizei, Bereitschaftspolizei oder Spezialeinsatzkräfte: In keinem anderen Beruf ist es dir möglich, dich in verschiedenen Einsatzfeldern auszuprobieren, zu spezialisieren und fortzubilden.



Neben dieser Möglichkeit der persönlichen Weiterentwicklung gilt es jedoch, besondere Herausforderungen anzunehmen und zu bewältigen. Routine ist in diesem Beruf eher die Ausnahme, weil es in der Arbeit des Polizisten immer um Menschen geht!

Keine Angst, wir bleiben mit unseren Anforderungen „auf dem Boden“ der Realität. Aber natürlich möchten wir prüfen, ob du zu uns passt und ob du das Zeug zu einer guten Polizistin / einem guten Polizisten hast. Dies geschieht in einem Personalwahlverfahren, einem so genannten Assessment, in dem unter mehreren Bewerbern diejenigen ermittelt werden, die den Anforderungen des Unternehmens Polizei am besten entsprechen.



Thüringer
Polizei



Sende uns deine ausführlichen Bewerbungsunterlagen an folgende Adresse:

Bildungszentrum der Thüringer Polizei
Bewerbung
Friedenssiedlung 6, 98617 Meiningen

www.polizei.thueringen.de



Geschmacklos

Rund um das Fest der Liebe landet man schnell mal ein einer Familienfesttagstafel. Meist ist es die der eigenen, bei mir nun die einer Freundin. Man lud sie zum Adventsessen, ich folgte unauffällig und sitze nun zwischen der gesammelten – fremden – Verwandtschaft. Die Stimmung ist herzlich, die Weihnachtstischdeko üppig und es riecht fantastisch. Hunger! Ich kann es kaum erwarten. Die Teller kommen fertig bestückt aus der Küche. Mir läuft das Wasser im Mund zusammen. Klöße, Rosenkohl, Soße und ... ähm, das sieht aber nicht aus wie ein Schweinebraten. Ich bin etwas irritiert, hatte ich mich doch extra vorab noch über das Menü aufklären lassen. Ich beuge mich verunsichert zu meiner Nachbarin und frage flüsternd: „Sag mal, was is’n das?“ Bevor sie mir antworten kann, tänzelt plötzlich die beschürzte Küchenfee Sandra heran: „Na, alles in Ordnung?“ „Ja, sie wollte nur wissen, was das du uns da gezaubert hast.“ „Das ist Reh. Vom Opa.“ Sie zwinkert Opa an, der stolz mit dem Messer auf ein Gewehr an der Wand zeigt und witzelt: „Ist gar nicht richtig kalt geworden.“ „Aha?!“ Ich versuche beeindruckt zu klingen und mein Entsetzen zu unterdrücken. Er hat Bambi erschossen? Und ich soll es jetzt essen??? Na Mahlzeit. Die gesamte Tischbesetzung fängt an zu schmatzen. Mir wird flau im Magen. Ich matsche missmutig etwas Kloß in die Soße.

Es ist ja nicht so, dass ich kein Fleisch esse. Solange Schwein, Huhn und Fisch auf den Tisch gekommen, ist alles gut. Nur alles, was tierisch darüber hinausgeht, steht ganz oben auf der Ess-ich-nicht-Liste. Erst recht, wenn es gestern noch fröhlich durch die Gegend hüpfte und eine Disneyvergangenheit hat. Warum? Keine Ahnung. Nach Jahren unzähliger gut gemeinter Untermogelversuche und „Probiers-doch-erstmal“ habe ich mir in meiner Familie wenn auch kein Verständnis, wenigstens Akzeptanz erkämpft und bekomme bei derartigen „Genüssen“ kommentarlos meine Ersatzportion Fischstäbchen oder Schnitzel. Das ist toll, hilft mir jetzt aber auch nicht. Und so schiebe ich unwillig das Fleisch auf meinem Teller hin und her und stelle mir vor, wie Bambis Mutter verzweifelt durch den Wald rennt auf der Suche nach ihrem Nachwuchs. Außerdem liegen hier doch bestimmt irgendwo noch die Rehreste rum. Allein der Gedanke daran ... Nein, ich kann das nicht essen. Unwohl schiele ich auf die Nachbarteller. Den anderen schmeckts. Freudlos kaue ich auf etwas Rosenkohl herum. Und jetzt? Als kleines Kind hatte ich das unansehnliche Talent, ungeliebtes Fleisch während der Mahlzeit im Mund zu sammeln und danach wieder auf den Teller zu spucken, das kommt hier wohl nicht in Frage. Einfach darauf liegenlassen wäre zwar weniger unappetitlich, aber nicht weniger unhöflich gegenüber der Köchin. Ich könnte versuchen, es unauffällig in die Serviette zu befördern, wenn die nicht aus Stoff wäre, oder heimlich den Dackel füttern, wenn der nicht gucken würde, als könnte er es kaum erwarten, mich zu verpetzen. Er knurrt mich an. Sicher hat er Bambi im Wald aufgespürt. Ich werde unruhig. Ich sehe mich nach einem Ausweg um und entdecke einen Knirps am Rande der Tafel. Verschmitzt schiebt er grade seinen Rosenkohl an den Tellerrand. „Markus, du bleibst sitzen, bis dein Teller leer ist“, herrscht Sandra ihn von schräg gegenüber an. Na toll, Aussitzen ist also auch keine Alternative. Mir rennt die Zeit davon, allmählich sind die ersten fertig. Auch Markus stopft sich angesichts des Nachtschicks, der gerade hereinbalanciert wird, nun tapfer das ganze Gemüse auf einmal in den Mund. Opa bekommt seinen Verdauungsschnaps. Den könnte ich jetzt auch gebrauchen. Einen doppelten bitte. Ich fühle mich beobachtet. Schuld bewusst haftet mein Blick nun auf meinem „Essen“. Peinliche Stille. Ohne hochzusehen weiß ich, man wartet nur noch auf mich. Jemand räuspert sich. Mir wird warm. „Aber Schokokuchen isst du, oder?“, fragt Sandra dann plötzlich und nimmt mir den Teller Delicti weg.

Schüssi, eure Mamü



WiYou-
App
nutzen
(S. 04)

So sehen Sieger aus ...

Das erstmals durchgeführte Videoprojekt „SWE Flash“ zur Ausbildungsmesse der Stadtwerke Erfurt Gruppe hat seine Sieger gefunden. Beim Videoprojekt hatten die Schüler die Möglichkeit, einen Kurzfilm zur Ausbildungsmesse zu drehen und ihn nach der Messe über den YouTube-Channel von WiYou zu veröffentlichen. Die meistgeklickten Videos wurden mit einem Zuschuss zur Klassenkasse belohnt. Und das sind die Gewinner:



Platz 1 - Gewinn 250,00 Euro

„The official Harlem Shake“

Staatliches Gymnasium - Tilesius-Gymnasium
Bereich Georgischule Klasse 9a, Mühlhausen
482 Aufrufe



Platz 2 - Gewinn 200,00 Euro

„Angela Merkel als prominenter Messegest“

Staatliches Gymnasium - Tilesius-Gymnasium
Bereich Georgischule Klasse 9c, Mühlhausen
381 Aufrufe



Platz 3 - Gewinn 150,00 Euro

„Pedro mit Bravour im SWE E-Bike Parcours“

Staatliche Regelschule Niederzimmern
– Wartenbergschule –
353 Aufrufe

WiYou.de

THÜRINGENS KARRIEREMAGAZIN
FÜR JUNGE KÖPFE

Impressum



VERLEGER

FVT Fachverlag Thüringen UG
(haftungsbeschränkt)
Geschäftsführer: Jürgen Meier
Assistenz der Geschäftsführung:
Juliane Kummer
Josef-Ries-Str. 78, D-99086 Erfurt
Tel.: 0361 663676-0
Fax: 0361 663676-16
E-Mail: media@wiyou.de
Internet: www.wiyou.de
Sitz der Gesellschaft: Erfurt
Amtsgericht Jena, HRB 509051
St.-Nr. 151/108/07276

WEITERE VERLAGSPRODUKTE

**WIRTSCHAFTS
SPIEGEL** THÜRINGEN **ImProfil**

REDAKTION

Verantwortlich im Sinne des Presserechtes:
Manuela Müller (mü)
Tel.: 0361 663676-11
E-Mail: manu@wiyou.de
m.mueller@fachverlag-thueringen.de
Externe Mitteilung (em)

WEITERE AUTOREN

Götz Lieberknecht (gl)

REDAKTIONSSCHLUSS DIESER AUSGABE

09.12.2013

VERTRIEB

Vertriebsleitung:
Götz Lieberknecht
Tel.: 0170 3084577
E-Mail: goetz@wiyou.de
Eric Neumann
Tel.: 0171 5489676
E-Mail: eric@wiyou.de
Andreas Lübke
Tel.: 0173 6825207
E-Mail: a.luebke@fachverlag-thueringen.de

Titelbild: Sergey Nivens/fotolia.com
Layout: Susanne Stader, Kommunikations-
und Mediendesign, Leipzig
Druck: PRINTEC OFFSET medienhaus
Inh. M. Faste e.K.
Ochshäuser Straße 45, D-34123 Kassel

Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung des
Verlages. Der Verlag übernimmt keine Haftung für
unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und
Illustrationen.

Die nächste Ausgabe erscheint in der 07. KW 2014
Anzeigenschluss: 24.01.2014



Universitätsklinikum
Jena

Bieten: **ZUKUNFT**

Suchen: **DICH!**

Finde die Ausbildung, die zu dir passt:

- Gesundheits- und Krankenpfleger/in
- Personaldienstleistungskauffrau
- BA- Studiengang Praktische Informatik
- Hebamme/ Entbindungspfleger
- Medizinische/r Fachangestellte/r
- Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r
- Bachelor of Arts (BA), Management im Gesundheitswesen
- Kauffrau/Kaufmann für Bürokommunikation
- Bachelor of Engineering (BA), Informations- und Kommunikationstechnologie
- Fachinformatiker/in für Systemintegration
- Fachinformatiker/in für Anwendungsentwicklung
- Fachkraft für Lagerlogistik
- Köchin/Koch

- zukunftsorientiert
- praxisnah
- vielseitig
- aufregend
- modern
- sozial
- kreativ
- qualifiziert
- gute Übernahme-
möglichkeiten
- tarifliche Ausbildungs-
vergütung

www.uniklinikum-jena.de/Karriere/Ausbildung.html

Sende deine Bewerbungsunterlagen einfach an:
Universitätsklinikum Jena
Geschäftsbereich Personalmanagement
Abteilung Personalentwicklung
Bachstraße 18, 07743 Jena
Oder per E-Mail: bewerbung@med.uni-jena.de

DU MACHST DEN ENTSCHEIDENDEN SCHRITT...



WiYou-
App
nutzen
(S. 04)

... aber keinen Sprung ins kalte Wasser, sondern in eine sichere Branche mit großem Zukunftspotential.

Freue dich auf vielseitige Aufgaben in einem global agierenden Familienunternehmen, eine offene Unternehmenskultur und hervorragende Übernahmechancen.

In unserem Logistikzentrum Erfurt bieten wir folgende Ausbildungsplätze an:

- Kaufmann für Spedition und Logistikdienstleistung (m/w)
- Fachkraft für Lagerlogistik (m/w)

Machst du den entscheidenden Schritt?



Starte eine professionelle
Ausbildung mit
Zukunft bei DACHSER.

DACHSER GmbH & Co. KG • Logistikzentrum Erfurt • Frau Bettina Kärst
Industriestraße 7 • 99334 Amt Wachsenburg • E-Mail: bettina.kaerst@dachser.com

WILLKOMMEN IN DER FAMILIE.

www.dachser.de/karriere